

## Kreis-



## Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Ausgegeben Mittwoch den 8. September 1847.

Stück 20.

## Lord John Bull's Abenteuer.

(Beschluß.)

Mit dem frühen Morgen erwachend verließ er bald sein schlechtes Lager und postirte sich, nachdem er gehörig die Augen geöffnet und gerieben, an die Thür seines Gefängnisses, um, sobald sie geöffnet wurde, zu entweichen. Schon über zwei lange Stunden harrete er dort, als endlich Fußtritte von weitem ertönten und an seinem Kerker verhallten. Jetzt wurde die Thür entriegelt: — kaum halb geöffnet, stürzte der Gefangene dem Eintretenden mit einer solchen Wuth und Gewalt entgegen, daß dieser, mit einem tödtlichen Frühstück beladen, niederfiel, und Tassen, Gläser, Kannen und Keller, sammt Kaffee, Rahm, Zucker und Kuchen, in bunter Unordnung zertrümmert, die Thürschwelle bedeckten, über die der Aufwärter selbst nebst dem ungeschickt springenden John hinstürzte, so daß Beide über einander lagen. Der Erstgefallene raffte sich jedoch schnell wieder auf, erwischte den sich ebenfalls wieder aufrichtenden John, der eiligst davon wollte, noch bei einem Hockzipfel und hielt ihn fest, worauf sich denn ein Balgen und Ringen zwischen Beiden entspann, bei welchem Bull's Kleidungsstücke große Noth litten und nicht wenig zersezt wurden. Endlich aber gelang es ihm doch, mit Hinterlassung des halben Hockes, zu entweichen. Im Fluge eilte nun der so Befreite den Corridor hinunter und der Aufwärter folgte dem Flüchtlinge auf dem Fuße nach. Als Bull am Ende des Ganges die Treppe hinab polterte, rannte er mit großer Heftigkeit gerade gegen den wohlgenährten Herrn Verwalter, der rücklings niederstürzte und wohl zwanzig Stufen die Treppe hinabkollerte. Unser Flüchtling ließ sich aber dadurch nicht abhalten, sondern setzte, immer zwei bis drei Stufen und zuletzt den noch rollenden Verwalter überspringend, seinen Lauf fort, bis er unten war und durch das offenstehende unbewachte Thor entkam. Aber der Aufwärter folgte ihm auf den Fersen und schrie hinter ihm her: „Haltet ihn, haltet ihn, es ist ein Toller, der entsprungen ist!“ woran Niemand zweifelte, der nur einen Blick auf den Zustand seines Anzuges und seiner sehr derangirten Toilette warf. Bald war denn auch dem guten John der Weg versperrt und das Weiterkommen unmöglich, und als er, sich umdrehend, den ihn verfolgenden Wärter gewahr wurde, sprang er schnell in eine offenstehende Hausthür, lief eine Treppe hinauf, öffnete die erste sich darbietende Stubenthür und befand sich plötzlich in dem Schlafzimmer einer jungen Frau, die noch recht behaglich in Morpheus Armen ruhte, durch das ungestüme Eindringen des Verfolgten aber auf eine sehr unangenehme Weise geweckt wurde. Als sie nun gar die verzweifelte Figur erblickte, die sich vor ihrem Bette auf die Kniee warf

und um Schutz und Hülfe bat, da fing sie selbst an, laut um Hülfe zu rufen, und sprang, in ihrer Todesangst, im Hemde und in der Nachthaube aus dem Bette, verwickelte sich jedoch in der Eile dermaßen in das Bettuch, daß sie der ganzen Länge nach auf den Fußboden hinfiel und zwar so unglücklich, daß sie sich den Mund verletzete, aus dem das schönste, klarste Blut wie ein Strom entquoll. John wollte sie eben aufheben, wobei sie jedoch ein fürchterliches Zetergeschrei erhob, als durch zwei Thüren mehrere Leute herbeieilten. Der Aufwärter mit noch einigen Personen kam durch die Mittelthür und der bis zum Tode erschreckte Gatte des armen Weibes leichenbleich aus einer Seitenthür; man packte den vermeintlichen Tollen und band ihn mit Stricken, während der Gemahl seine arme Frau aufhob, mit Tüchern behing, das ihrem Munde entquellende Blut zu stillen versuchte, und sich endlich etwas beruhigter fand, als er hörte, daß es nur ein entsprungener Wahnsinniger und kein Raubmörder oder gar Liebhaber seiner tugendsamen Gattin sey, der diesen Spuk in der frühen Morgenstunde bei ihm angestellt habe. John Bull wurde nun gebunden und wohlverwahrt wieder zurückgebracht.

Als der Wiedereingefangene, von einer ungeheuren Volksmenge gefolgt, an der Pforte des Hôtels angekommen war, von dem er kaum entsprungen, empfing ihn der an der Thür stehende Verwalter, dem das Treppenrollen keinen weitem Schaden zugesügt hatte, mit einem tiefen Bückling und befahl, den geehrten Herrn loszubinden, da derselbe auf einen so eben erhaltenen Befehl der hohen Polizei auf der Stelle auf freien Fuß zu setzen sey.

„Frei?“ rief John aus, indem er der Bande entledigt wurde.

„Ja, mein Herr,“ war die Antwort. „Es scheint hier irgend ein wunderbares Mißverständniß obgewaltet zu haben, über welches ich noch nicht im Klaren bin. So eben erhielt ich, neben einer sehr generösen Gratual für Ihre Bewirthung, ein Schreiben, welches Ihre augenblickliche Befreiung und Ihnen diesen versiegelten Einschuß zu übergeben anbefiehlt.“

„Her damit!“ rief John, riß den Brief hastig auf und las:

„Mein Herr!

Um Sie von einer zu Nichts führenden Liebesgluth zu heilen und um Ihrer Zudringlichkeit für die Zukunft zu entgehen, fand ich es für nöthig, eine kleine Kur mit Ihnen vorzunehmen, und schenke Ihnen nun in der Hoffnung die Freiheit wieder, daß Sie geheilt und vernünftig geworden seyn werden. Uebrigens verbleibe ich Ihre ergebene Dienerin.“

Etwas verblüfft ließ der Pfund-Lord John Bull das dreimal gelesene Blatt fallen und der Verwalter kündigte

ihm nun ganz gelassen an, daß er jetzt hingehen könne, wohin es ihm beliebe.

„Aber wo bin ich denn eigentlich gewesen?“ fragte John etwas neugierig.

„Im Tollhause,“ war die Antwort.

„In einem Tollhause!“ stammelte John, fast erstarrt vor Wuth und Schrecken.

„Oder Narrenhaus, wenn's Ihnen besser klingt.“

„Ist's möglich? Nein! das ist nicht möglich!“

„Doch, doch Ew. Herrlichkeit.“

„Wie, mich in's Narrenhaus zu sperren, mich, den Sohn des reichen Bull, einen freien Britten, in ein französisches Tollhaus! Unerhört!“

„Ich erhielt gestern zu Ihrer Aufnahme den vollgültigsten Befehl, mein Herr, mit der besten Empfehlung für Sie. Die Sache muß indeß, wie schon gesagt, ein Mißverständnis gewesen seyn.“

„Was Mißverständnis! Die böshafte Teufelei war es und der Urheber soll sie schwer büßen. Ich will sogleich fort und ... Aber, mein Gott, in welchem Zustande befinde ich mich! Was fange ich an? Ich sehe aus, wie das Opfer eines Straßenraubes! So kann ich unmöglich einen Schritt weiter machen. Mein Herr, schaffen Sie mir Kleider.“

Hierzu verstand sich der Verwalter gegen gehörige Vergütung dienstwillig und schaffte das Nöthigste baldmöglichst herbei. Nachdem John seine Toilette gemacht und ein gutes Frühstück eingenommen, sich vom Verwalter auch noch ein Utensilium geben lassen, daß er im Tollhause eingesperrt gewesen sey, wollte er nähere Erkundigungen über die Dame einziehen, die ihm diesen Streich gespielt hatte; aber alle Bemühungen waren vergeblich; er konnte nichts Anderes erfahren, als daß es eine sehr kluge und einflußreiche Dame seyn müsse, die sich seinen Nachforschungen zu entziehen wisse. Da er jedoch fest darauf beharrte, sie ausfindig machen zu wollen und deshalb allerlei feltame Demarchen unternahm, so kam er nun sogar mit der Polizei in Collision und in den Verdacht, daß es in der That nicht ganz richtig in seinem Kopfe seyn müsse. Als er dieses merkte, überfiel ihn eine tödliche Angst, indem er fürchtete, man könne ihn zum zweiten Male in's Tollhaus sperren wollen. Er machte sich daher schnell davon, bestellte Postpferde, eilte nach Calais, wo er sich wieder nach Altengland einschiffte und schwor, das verwünschte Paris und ganz Frankreich nie wieder mit seiner Gegenwart zu beglücken.

### Bosco vor dem Sultan.

Als Bosco vor dem Sultan experimentirte, wurde er durch eines seiner Stücke nicht in geringe Verlegenheit gesetzt. Er hatte zwei Lämmern, einem weißen und einem schwarzen, die Köpfe abgeschnitten und dann zur Todesverwunderung aller Anwesenden ihnen das Geraubte im Nu wiedergegeben, aber in der Eile die Köpfe vertauscht, so daß das weiße Lamm sich nun mit einem schwarzen Kopfe und das schwarze mit einem weißen producirte. Da winkte Abd-ul-Medschid einen seiner schwarzen Eunuchen und einen seiner weißen Diener herbei und wollte, daß Bosco an ihnen das Kunststück mit den Lämmern wiederholen sollte, weil es ihm, wie er sagte, Spaß machen würde, einen schwarzen Eunuchen mit weißem Kopfe und einen weißen Sklaven mit schwarzem Kopfe zu haben. Bosco stutzte, doch ließ er sich dadurch nicht aus der Fassung bringen. Er sagte, die Sache ließe sich machen, nur sey er für den Augenblick darauf nicht vorbereitet, er müsse sich erst in

Constantinopel nach gewissen Ingredienzen umsehen, die zu einem solchen Experiment erforderlich wären. Der Sultan lachte, wirbelte mit den Daumen und sagte: „Masch=Allah!“ Gott ist groß!

### Doppelrathsel.

Ist Deinem Freund die Hülfe fern,  
Leih' ihm die erste Sylbe gern.  
Wohl jedem Mann zu allen Zeiten,  
Der Frieden hat in meiner Zweiten.  
Vom Ganzen eilt ein schneller Bote aus  
Und fordert plötzlich vor Gericht,  
Oh' er's gemeint, den Bösewicht.  
Nun rathe, Freund, mehr sag' ich nicht,  
Doch bleib mit „Y u a g u a z k“ mir zu Haus.

Auflösung des Theil-Rathfels in Nr. 56.: Bucharest.

## Bekanntmachungen.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Schuhmachermeister Carl Walter aus Raschwitz hiesigen Kreises hat sich bereits seit 1½ Jahren aus seiner Heimath entfernt und daselbst seine Frau mit einem Kinde hilflos zurückgelassen.

Da sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, er sich jedenfalls aber zwecklos umhertreibt, so eruche ich die Wohlwollenden Justiz- und Polizeibehörden des Inn- und Auslandes hierdurch, auf den ic. Walter zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und mittelst Zwangspasses hierher zu dirigiren. Merseburg, den 1. September 1847.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die fünf Knapendorfer Amtsteiche, nämlich:

a)	der Oberteich . . . . .	von 198 Morgen	88 DM.,
b)	= Mittelteich . . . . .	= 183	= 116 =
c)	= Möventimpel . . . . .	= 19	= 45 =
d)	= Rächenteich . . . . .	= 8	= 6 =
e)	= Amtsteich oder die Spize . . . . .	= 77	= 60 =

zusammen von 486 Morgen 145 DM.

sollen im Interesse der Sanitätspflege zur Abwendung der durch diese stehenden Gewässer herbeigeführten Krankheiten der Menschen und des Viehes und im Interesse der Landescultur niedergelegt, entwässert und urbar gemacht werden.

Dieser Entwässerungsplan soll in der Art ausgeführt werden, daß die vorhandenen Stauwerke der Teiche beibehalten und das Wasser durch diese mithin durch die vorhandenen Fluthen und Grundablässe abgeführt, die Fluthen und Grundablässe mit Schützen versehen, in den Rechen aber selbst zur Abführung des sich ansammelnden Wassers Haupt- und Seitengräben angelegt werden.

Der Entwässerungsplan ist höheren Orts genehmigt worden und soll dessen Ausführung bei Veräußerung der vorgedachten fünf Knapendorfer Amtsteiche den Erwerbern derselben in den Veräußerungsbedingungen und mittelst eines speciellen Regulativs vorgeschrieben, mithin sollen die gedachten Teiche unter der Bedingung der Ausführung dieser Entwässerung und Melioration der Teichflächen den Erwerbern derselben überlassen werden.

Indem ich dies mit Beziehung auf die §. §. 15. und folg. des Gesetzes vom 15. November 1811 im Auftrage der Königl. Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse haben, insbesondere aber die Anlieger an jenen Teichen auf,

ihre etwanigen begründeten Widersprüche gegen die beabsichtigte Trockenlegung der fünf Teiche binnen einer präclufivischen Frist von 4 Wochen, welche mit dem Erscheinen dieses Blattes ihren Anfang nimmt, in meinem Bureau anzumelden.

Merseburg, den 5. September 1847.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Sonntag den 12. September d. J. finden die Controll-Versammlungen für die Landwehreleute der 3. Compagnie des hiesigen Kreises bei Corbetha, und zwar für das I. und II. Aufgebot Vormittags 10 Uhr, und für die Landwehreleute der 4. Compagnie bei Merseburg, nämlich für die Reserve und das I. Aufgebot um 10 Uhr Vormittags, für das II. Aufgebot und die Garde-Landwehr um 12 Uhr Mittags statt.

Merseburg, den 6. September 1847.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

**(1211) Pferde-Verkauf.**

Sonnabend den 18. September d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

sollen vom Königl. 12. Husaren-Regiment auf dem Klosterhof zu Merseburg 37 Stück überzählige Dienstpferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Bestbietenden verkauft werden.

Kant. Quart. Bethau, den 3. September 1847.

Der Major und inter. Regiments-Kommandeur  
**Wurm von Zinck.**

**(1223) Licitations-Termine.**

Zur Verdingung der Anfuhr der zur Unterhaltung der Chausseen des hiesigen Wegebaukreises pro 1848 erforderlichen Materialien sind folgende Termine angesetzt:

**für die Halle-Weißenfels-Erfurter und Merseburg-Querfurter Chaussee**

aus den Kiesgruben bei Merseburg und am Schkopauer Chausseehaufe

auf Freitag den 17. September d. J., Morgens um 8 Uhr im Schröderschen Gasthose vor dem Sixtithore hiersebst,

aus den Kiesgruben bei Spergau und Großeorbetha auf Donnerstag den 16. September d. J., Vormittags um 10 Uhr im Gasthose „zum Bäumchen“

an der Halle-Weißenfels-Chaussee bei Spergau,

aus den Kiesgruben bei Burgwerben auf Donnerstag den 16. September d. J., früh um 8 Uhr im Gasthose „zum Ringe“ in Weißenfels;

**für die Merseburg-Leipziger und Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee**

aus den Kiesgruben bei Wallendorf und Dölkau auf Freitag den 17. September d. J., Nachmittags um 2 Uhr im Hospitalgarten hiersebst;

**für die Dürrenberger Chaussee**

aus der Kiesgrube bei Kauern auf Donnerstag den 16. September, Nachmittags um 1 Uhr, im Gasthose zu Dörsch.

Merseburg, den 2. September 1847.

Der Wegebaumeister **Schulze.**

**(1231) Feld-Verpachtung.**

Im Auftrage des Herrn Pastors Triebel hiersebst werde ich drei Viertelhufen Pfarrfeld vom 1. October dieses Jahres ab, auf sechs, oder wenn es gewünscht wird, auf 12 Jahre im Ganzen oder im Einzelnen an den Meistbietenden verpachten.

Zu diesem Behufe habe ich einen Licitationstermin auf den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt.

Die Pachtbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 4. September 1847.

Der Justizcommissarius **Böhme.**

**(1209) Verkauf.** Zu verkaufen ist Schwarzmehl zur Vieh-Fütterung in der Königsmühle hier.

**(1212) Hausverkauf.** Das Dirtenhaus in der Commun Wehlig soll den 2. October, Nachmittags um 3 Uhr, in der Schenke meistbietend verkauft werden. Kauf-lustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Bedingungen im Termine zu erfahren sind.

Wehlig, den 6. September 1847.

Ortsrichter **Körner.**

**(1215) Verkauf.** Ein neuer einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen steht zu verkaufen. Wo? sagt der Schmiedemeister König auf dem Neumarkte.

**(1220) Bier-Preise.**

In Folge der mäßigeren Weizen- und Gersten-Preise verkaufe ich in meiner Brauerei, Ober-Altenburg dem Schloßgarten vis à vis,

Baierisches Lagerbier à Tonne 5 Thlr. 15 Sgr.,

Weißbier à Tonne 4 Thlr. 10 Sgr.,

Erlangerbier à Tonne 3 Thlr. 20 Sgr.,

Lichtbier (Freitags) à Tonne 2 Thlr. 20 Sgr.,

das Blechmaß aus dem Brauhause 2 Sgr. 6 Pf.,

das Quart 10 Pf., die Theilkanne 10 Sgr.

**M. A. Leonhardt.**

**(1174) Bekanntmachung.**

Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, wie ich von heute ab alle Artikel in leinenen und baumwollenen Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufe und jeden Tag, mit Ausnahme des Halleschen und Horbürger Marktes, in meinem Lokal bis zum 1. October c. anwesend bin.

Merseburg, den 1. September 1847.

**Ernst Heber, am Markte Nr. 11.**

**Geschäfts-Veränderung.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Buchbinderei- und Galanteriewaaren-Geschäft nebst Papier-Handlung in mein Wohnhaus in der Unterburgstraße Nr. 15., dem Rathskeller gegenüber, verlegt habe.

Es soll auch hier mein eifrigstes Bestreben seyn, prompt und pünktlich zu bedienen, weshalb ich bitte, mir das bisher geschenkte Zutrauen geneigtest hier zu übertragen.

(1224)

**H. F. Grins,**

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

**(1216) Vermietung.** Veränderungshalber steht mein Haus, Unteraltenburg Nr. 811., im Ganzen oder getheilt sofort zu vermietten.

**J. C. Wächter.**

(1217) **Vermiethung.** In dem Wohnhause meines Gutes am Sixtithore sind die jetzt vom D. L. G. Assessor Herrn Schulz bewohnten Lokalitäten, als: „3 Zimmer und 1 Kammer im Parterre, 4 Zimmer, 2 Kammern und 1 Küche in der ersten Etage, nebst Keller, Waschhaus, Stallung auf 4 Pferde, Wagen-Nemise und ein kleiner Garten,“ von Neujahr 1848 ab anderweit zu vermieten. Darauf reflectirende Personen wollen sich gefälligst bei dem Besitzer in der Mischmühle melden.

Merseburg, den 3. September 1847.

**Heberer.**

(1222) **Handlungsanzeige.** Beste neue Verdami-Citronen empfehle ich im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen.

Merseburg, den 6. September 1847.

**C. W. Klingebell.**

(1225) **Handlungs-Anzeige.** Gebrauchte aber reine Weinflaschen kauft

**L. M. Weddy.**

Feine Varinas- und Portorico-Blätter empfiehlt

**L. M. Weddy.**

Um mit meinem 46r Freiburger Wein recht bald zu räumen, verkaufe, aus bester Lage, den blanken mit 5 Sgr., den rothen mit 6 Sgr.

**L. M. Weddy.**

(1213) **Die fünfte Einzahlung auf Dessauer-Bank-Aktien ist vom 15.—30. September mit 10% zu leisten.**

**Gebr. Nulandt.**

(1221) **Anzeige.** Tägliche Güterbeförderung nach der Lausitz, Schlesien und den österreichischen Staaten.

Dresden, im September 1847.

**Soppe & Co.**

(1218) **Bücher-Anzeige.**

## Neuestes und billigstes Conversationslexicon.

Conversationslexicon zum Handgebrauch oder **encyclopaedisches Realwörterbuch** aller Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Leipzig, 1846. gr. 8. geh. 211 Bogen. Preis 6 Thlr. In Folge großer Concurrrenz herabgesetzt auf 2 Thlr., erlasse ich, **so weit mein Vorrath reicht, zu 1 1/2 Thlr.** Der Druckbogen in größtem Lexicon 8. kostet demnach **noch nicht 3 Pf.**

Etwas Billigeres und dabei Vorzüglicheres möchte in diesem Gebiete wohl noch nie geboten seyn.

**Louis Garcke,**

Buch- und Papierhandlung in Merseburg.

**Keinen Rheumatismus mehr!**

**Bei Gustav Lots am Markt**

sind seit 1843 die bewährtesten Electricitäts-Ableiter in Original-Packung nebst Gebrauchs-Anweisung, à Stück 10 Sgr., stärkere à 15 Sgr. zu haben.

(1228)

(1230) **Gesuch.** Ein mit guten Attesten versehener Bedienter wird zum 1. October gesucht; Näheres Unteraltensburg Nr. 761.

Merseburg, den 5. September 1847.

(1219) **Einladung.**

Daß zum bevorstehenden Hofmarkte, Sonnabend den 11. d. M., bei mir Mittags und Abends à la carte gespeist wird, zeigt hiermit ergebenst an

Thüringer Hof.

**G. Schröder.**

(1226) **Bei dem mich betroffenen Brande sind mancherlei Gegenstände ausgeräumt, aber bis jetzt nicht zurückgebracht worden; ich bitte hierdurch so dringend als ergehenst, alle dergleichen Sachen bis spätestens nächsten Sonnabend mir gefälligst anzeigen zu wollen. Besonders vermissen ich 18 Brod feinen Zucker, 5 Frauenhemden, 3 blaue Leinwand-Schürzen, eine 2gehäufige silberne Taschenuhr, ein goldnes Petschaft mit gelbem Stein, eine goldne Busfennadel mit großem weißen Stein und 3 goldne Hemdknöpfe.**

**L. M. Weddy.**

(1227) **Dank.**

Für die außerordentliche wirklich aufopfernde Hülfe bei der so großen Gefahr, in der wir uns bei dem am Donnerstags früh ausgebrochenen Feuer befanden, sagen wir unsern innigsten, herzlichsten Dank.

Merseburg, den 6. September 1847.

**Weddy, Peckolt, Schulze, Mascher, Rummel.**

Für sich und ihre Hausgenossen.

(1229) **Dank, herzlichen Dank.**

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme, welche wir am Grabe unsers unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Richter, empfangen haben, fühlen wir uns tiefbewegt gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen, namentlich gegen den Herrn Pastor Franstadt für seine trostreiche Predigt, gegen die Jünglinge, welche den Entschlafenen zu Grabe trugen, und die Jungfrauen, welche seinen Sarg so schön geschmückt haben. Es mag Ihnen Allen ein Trost seyn, die bittersten Stunden gebeugter Herzen erleichtert zu haben.

Knapendorf, den 4. September 1847.

**Die Familie Richter.**

Wer im Ernste so wie im Späße

Etwas Unrechtes spricht von mir —

Der zupfe sich selbst an seiner Nase

Und kehre nur selbst vor seiner Thür.

Merseburg.

**Christiani, Chir.**

**Marktpreise vom 4. September.**

	tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.		tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.
Weizen	2	28	9	bis	3	3	9	Gerste	1	13	9	bis	1	17	6
Roggen	2	10	—	bis	2	15	—	Hafers	1	—	—	bis	1	3	9

**Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr., wofür es jedem Abonnenten hier und auswärts frei ins Haus geliefert wird; durch die Königl. Post wöchentlich zweimal bezogen, kostet dasselbe vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr. — Insertionen aller Art werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.**

Druck und Verlag von Kobigshens Erben. Redigirt von Carl Zurf in Merseburg.

Hierzu Nr. 32. der illustrierten Zeitschrift.